



Karin Filli, Bereichsleitung Wohnen, beschäftigt das Thema Alter im AWZ.

AWZ vor neuen Herausforderungen

In wenigen Tagen darf das Wohnhaus des Arbeits- und Wohnzentrums seinen 20. Geburtstag feiern. Nebst aller Feierlaune steht das AWZ auch vor neuen Herausforderungen.

KLEINDÖTTINGEN (ru) – Die Geschichte des AWZ geht weit zurück, fast bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts. In den 1960er-Jahren wurde die damalige Werkstatt von der Genossenschaft Band gegründet. Erst in den Siebzigerjahren wurde daraus das AZ, Arbeitszentrum für Behinderte. Doch bald wurde klar, dass es nicht nur Arbeitsmöglichkeiten, sondern auch Wohnraum für Menschen mit einer Behinderung benötigte. Der Stiftungsrat machte sich daran, ein Projekt auszuarbeiten, das leider an den nicht aufzubringenden Finanzen scheiterte.

1998 konnte das heutige Wohnhaus eingeweiht werden, und 24 Menschen mit einer Einschränkung konnten ihr neues Zuhause beziehen.

Treue Mieter

Die Bereichsleiterin Wohnen, Karin Filli, sieht mit Freude und Stolz dem Jubiläumsanlass vom 26. Mai entgegen. Sie hat die Anfänge des damaligen Wohnheims natürlich nicht miterlebt, doch sie kennt die Geschichte und die Geschichten, die mit dem Haus zusammenhängen. «Viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner sind seit der ersten Stunde hier daheim. Wir haben eine treue Mieterschaft und scheinen auch ganz angenehme Vermieter zu sein», bemerkt sie lachend.

Heute beschränken sich die Wohnmöglichkeiten im AWZ nicht mehr nur auf die vier Wohngruppen des Wohnhauses. Unterdessen sind auch viele andere Wohnformen möglich, die den besonderen Bedürfnissen der Bewohnerschaft Rechnung tragen.

Thema Alter beschäftigt

«Wir sind sehr stolz darauf, dass das AWZ heute eine Begleitung anbieten kann, die den ganz persönlichen Bedürfnissen der Bewohnerschaft entspricht», sagt Karin Filli. «Das heisst, dass wir in den letz-

ten Jahren den klassischen Heimalltag grundlegend überdenken mussten. Wir fragten uns: Wie wollen wir selber leben, wie wollen wir selber zum Beispiel Beziehungen gestalten, wie wollen wir alt werden?» Herausgekommen sind grundlegende Konzepte zum personenzentrierten Arbeiten aber auch zu Palliative Care oder Sterbebegleitung.

Das Thema Alter beschäftigt das AWZ unterdessen stark. Noch einmal Karin Filli: «Älter zu werden ist auch für Menschen ohne Einschränkungen keine einfache Sache. Doch bei der Bewohnerschaft des AWZ kommen noch weitere Faktoren hinzu, die das Altern zu einer Herausforderung machen.» Die Bereichsleiterin spricht dabei konkret vom Thema Mobilität. In absehbarer Zukunft werden sich einige Bewohnerinnen und Bewohner nicht mehr ohne Rollstuhl fortbewegen können. «Das AWZ ist nur teilweise darauf eingerichtet», muss Karin Filli einräumen. «Aus diesem Grund sind wir daran, ein Fahrzeug für den Rollstuhltransport anzuschaffen, um die Klientel sicher transportieren zu können und der Bewohnerschaft und dem Per-

sonal die beschwerlichen Transfers zu ersparen.»

Finanzierung noch offen

Die Anschaffung eines Rollstuhlfahrzeugs, das den Anforderungen an Platzzahl und Sicherheit genügt, ist mit hohen Kosten verbunden, die das AWZ aus eigener Kraft nicht bewältigen kann. Aus diesem Grund gehen die Verantwortlichen in diesem Projekt neue Wege, um die erforderlichen Mittel zu beschaffen. Geschäftsführer Roger Cavegn erklärt: «Wir machen einen projektbezogenen Spendenaufruf an Firmen und Organisationen, aber auch an die Bevölkerung. Auf unserer Webseite finden engagierte Personen, Schulen oder Vereine einen Link, der sie auf die Projektspende verweist. Es freut uns sehr, wenn viele Personen so einen Beitrag zum Erwerb des Fahrzeugs leisten können.»

Es ist dem AWZ zu wünschen, dass auf diese Weise Mittel beschafft werden können, um den kommenden Herausforderungen gewachsen und weiterhin ein wirkliches Zuhause zu sein für diejenigen, die es benötigen.